

# Eine herbe Enttäuschung

Ein zweiter Antrag, ein zweites Mal hoffen – und eine zweite Enttäuschung. Erneut haben Ehra, Parsau und Rühren es nicht in die Dorfregion geschafft. Geplante Maßnahmen werden wohl dennoch umgesetzt, nur eben unter erschwerten Bedingungen.

VON DENNIS TESCH

**Ehra-Lessien/Parsau/Rühren** – Die Enttäuschung ist groß: Erneut kommen Ehra, Parsau und Rühren sowie die Gemeinden, die mit ihnen zusammen den Antrag stellten, nicht in die Dorfregion (das IK berichtete mehrfach). Das bedeutet zum einen erneuten Ärger und Aufwand, wenn man sich noch einmal bewerben will, zum anderen und vorrangig aber, dass so manches Projekt in den Gemeinden wohl wegfällt.

„Das ist schon enttäuschend“, sagt Parsaus Bürgermeisterin Kerstin Keil im IK-Gespräch. „Wir haben in den erneuten Antrag Geld und Mühe gesteckt.“ Besonders ärgert sie, dass mit der Absage keine Begründung verbunden ist. „Man kann sich ja nicht verbessern, wenn man die Fehler nicht kennt.“ So habe man keine Ahnung, an



**Jörg Böse**  
Ehra-Lessiens Bürgermeister



**Kerstin Keil**  
Parsaus Bürgermeisterin



**Karl Urban**  
Rühens Bürgermeister

was oder wem die Absage liegt. Aber ändern könne man das nun nicht mehr. „Dann müssen wir eben alleine zurechtkommen“, sagt Keil. Mit den Fördermitteln wollte man die Parkplatzsituation an der Schule verbessern und die Bürgersteige er-



**Der Umbau des alten Parsauer Gerätehauses** wird mit der Absage der Dorfregion schwieriger.

FOTO: ARCHIV

neuern. Auch mehrere Umbauten, etwa die des ehemaligen Feuerwehrhauses zu einem Gymnastikraum, stünden an. „Wir werden das trotzdem machen, aber unter schwierigeren Bedingungen“, sagt Keil. Ob sich Kosten und Mühen für einen er-

neuten Antrag lohnen, bezweifelt sie. „Aber das werden wir im Rat abstimmen.“ Ebenfalls enttäuscht, aber zuversichtlicher zeigt sich Karl Urban, Rühens Bürgermeister. „Wir bleiben da dran“, meint er zu einem erneuten Antrag. Aber natür-

lich könne auch das nicht alleine entscheiden. „Darüber muss noch einmal gesehnet werden.“ Projekte wie der Ausbau des Forstweges müssten nun eben mit anderen Mitteln realisiert werden.

Auch Ehra-Lessiens Bürgermeister Jörg Böse ist enttäuscht, will es aber noch einmal versuchen. In Gesprächen mit dem Gemeinderat sei man sich einig geworden, dass sich ein erneuter Antrag lohnt. „Das ist einfach zu interessant, um es nicht zu tun“, sagt Böse. Er hatte vor allem für die neue Dorfmitte auf Fördergelder gehofft. „Das wird wohl für die Flurfeldbereinigung erst einmal hinten angestellt“, bedauert er. Dennoch will man Arbeitsgruppen bilden und die Bürger nach ihren Ideen fragen. Andere Projekte seien ohnehin unabhängig von der Dorfregion geplant worden. „Die Mittel hätten aber vieles einfacher gemacht“, erklärt Böse. So müsse man sich eben für die Dorfmitte andere Töpfe suchen. Auch Böse will sich noch einmal mit den anderen Gemeinden zusammensetzen. „Vielleicht kann man auch mit der Behörde sprechen und eine Begründung für die Absage erhalten, damit man den Antrag noch verbessern kann.“